

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Münzgeschichte des Zähringen-Badischen Fürstenhauses
und der unter seinem Scepter vereinigten Städte und
Landschaften**

Berstett, Christian Jakob August

Freiburg im Breisgau, 1846

Bisthum Speier (Spira Nemetum, vor Alters Nemetis.)

[urn:nbn:de:bsz:31-383412](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-383412)

S i n z h e i m.

Städtehen in der ehemaligen Rheinpfalz. Am 16. Juni 1674 lieferte der französische Feldherr Turenne hier ein Treffen, in welchem die deutschen Truppen geschlagen wurden. Auf diese Waffenthat wurde eine Schaumünze geprägt.

543.

A. Name und Kopf Ludwigs XIV.

R. VIS ET CELERITAS. Gellügelte Donnerkeile. Im Abschnitt: PVGNA AD ZINTZEIMIVM | M. DCLXXIV. gss. 27.

Bisthum Speier.

(Spira Nemetum, vor Alters Nemetis.)

Eines der ältesten Bisthümer Deutschlands. Bei der Synode von Cöln wurde als Beisitzer: Jesse, Bischof von Speier, genannt. Erst 300 Jahre darauf soll König Dagobert einem gewissen Athanasius die bischöfliche Würde von Speier verliehen haben; es scheint daher, dass das Bisthum in der Zwischenzeit nicht existirt habe, oder doch wenigstens nicht besetzt war. K. Sigebert II. belehnte 678 den Bischof Principius mit dem Zehnten und den gräflichen Rechten in Speier. *) Der bischöfliche Sprengel erstreckte sich weithin auf beiden Rheinufern. Unter den sächsischen Kaisern erwarb sich die speierische Kirche viele Güter und Rechte. Kaiser Conrad II. erbaute in Speier das Münster, und wurde auch darin begraben. K. Heinrich III. schenkte 1050 Bruchsal der Kirche, wie auch Rotenfels, und erweiterte den Dom zu Speier, wesshalb er auch als der eigentliche Erbauer desselben angesehen wird, obzwar erst sein Sohn Heinrich IV. den Bau ausführte 1061.

Unter Bischof Einhard II. kam 1067 Kreuznach an die Kirche. Im J. 1104 verschenkte Bischof Johann I., Graf von Kraichgau, seine Güter derselben. Die niedrige Art, wie dieser Bischof mit dem unglücklichen Heinrich IV., dem Wohlthäter seiner Kirche, verfuhr, ist zu bekannt, und sollte, wenn es möglich wäre, aus der Geschichte Deutschlands ausgestrichen werden. Durch die grossen Vorrechte und Privilegien, die K. Heinrich V. 1110 der Stadt ertheilte, wurde der Hauptgrund zu ihrer Reichsunmittelbarkeit gelegt, worüber später die Bischöfe mit derselben in vielen Zwist geriethen und sie sogar 1142 belagerten. Bischof Ulrich II. baute sich 1191 in Bruchsal das sogen. „alte Schloss“, und nahm es zu seiner Wohnung. Unter Bischof Conrad III. wurden von den Grafen von Sulzfeld ansehnliche Güter erworben. Bischof Conrad V. verkaufte 1245 Kreuznach wieder. Bischof Emicho erwarb Udenheim (das nachherige Philippsburg) durch Kauf. Lange wurde keine bedeutende Erwerbung mehr für das Stift gemacht, bis Bischof Philipp II. die Einverleibung der Probstei Weisenburg bei Kaiser und Reich erwirkte. Die Nachbarschaft Frankreichs gab Veranlassung, dass, sobald ein Krieg mit diesem Lande ausbrach, die Stadt, sowie die bischöflichen Besitzungen, alle Drangsalen desselben zuerst und am empfindlichsten fühlen mussten; bei welchen Vandalenzügen selbst die Gräfte der Kaiser nicht heilig geachtet wurden.

Mehrere bedeutende Besitzungen, welche das Stift erworben hatte, z. B. Baden, gingen später wieder verloren; — wann und wie ist unbekannt.

*) Beide Rechte gingen später wieder verloren, und erst unter K. Otto I. gelangte das Stift wieder dazu.

Vor der Auflösung des deutschen Reichs und der schon frühern Säcularisirung der grossen geistlichen Stiftungen waren die bischöflichen Lande in 10 Aemter eingetheilt, wovon nur 3 auf dem linken Rheinufer gelegen waren; die übrigen hingegen in der Nähe von Bruchsal, auf dem rechten Ufer dieses Stromes.

Wann und von wem die Bischöfe das Münzrecht erhalten haben, ist nicht hinlänglich beleuchtet, doch muss es schon in der frühesten Zeit geschehen sein. Zwar soll Herzog Conrad der Weise von Worms oder Westfranken 946 den Bischöfen dies Recht ertheilt haben *), jedoch eine Abschrift der Schenkungsurkunde ist nicht bekannt; dennoch erfolgten 964, 969, 989 und 1003 von den Kaisern Bestätigungen, die sich bei *Senkenberg* und *Lehmann* befinden. Endlich verlich K. Heinrich V. 1009 dem Bischof Walther das Recht, die falschen Münzen zu verschlagen und neue, nach dem Korn, wie solche zu Worms und Speier üblich seien, zu prägen. In einer Urkunde K. Heinrichs VI. 1191 heist es unter Anderem: „Sanctientes ut de cetero spirensis moneta liberalis sit, quod vulgo phundich dicitur, sub ea scilicet forma, quod 12 unciae et 6 denarii unius marcae pondus habeant, et 13 unciae et 6 denarii unam marcam puri argenti valeant et representent. Nulla alia mutatio in his fieri debet, nisi quod singulis annis, si voluerit episcopus novum signum pro arbitrio suo denariis imprimetur.“ *Vertz.* So soll auch K. Dagobert 624 schon der Stadt das Münzrecht ertheilt haben, allein die Urkunde darüber ist längst als ein Fabrikat späterer Zeit anerkannt worden. *Lehmann*, in seiner Speierer Chronik, erwähnt öfters der Hausgenossen, ihrer grossen Vorrechte und Anzahl; aber zu Ende des 17ten Jahrhunderts war von allen den alten Münzherren- oder Hausgenossen-Geschlechtern kein einziges mehr in der Stadt wohnhaft und zünftig.

Der Umstand, dass durchaus keine städtische Münze bekannt und vorgekommen ist, macht glaubwürdig, dass (was auch *Lehmann* sagen mag) die Stadt niemals das Münzrecht gehabt, daher auch nie gemünzt, sondern dass dies Recht allein auf dem Bischof beruhte; dass die ganze Zunft der Münzer und Hausgenossen blos für diesen ihr Amt geführt haben, und, da ohnehin das Amt des Münzmeisters ein bischöfliches Lehen war, so scheint Obiges bestätigt.

Aber auch die alten bischöflichen Münzen gehören zu den grössten numismatischen Seltenheiten. *Voit* hat keine ältere, als von Adolph von Nassau. In den reichhaltigsten Münzcabinetten und den Verzeichnissen der Münzen der diesseitigen Bischöfe sind die ersten aus dem 16ten Jahrhundert; *Appels* „Adolph“ gehört nach Metz, und nicht nach Speier, und heisst Adhemar, nicht Adolph; auch *Mader* kennt keine frühere, als den rheinischen Groschen B. Georgs.

Ungeachtet aller Nachforschungen in den Archiven und anderswärts, wo ich nur immer Hoffnung haben konnte, etwas zu entdecken, wollte es mir gleichwohl nie glücken, auch nur auf eine Spur zu kommen; und dennoch haben die Bischöfe im Mittelalter gemünzt, obwohl dies spärlich der Fall gewesen sein muss.

In Ermangelung bestimmter Münzen dieses Stifts aus dem Mittelalter gebe ich die Beschreibung einiger dem Anschein nach in das 11te und 12te Jahrhundert gehörender Münzen ganz eigener Art, die durch ihren gleichen Charakter deutlich darthun, dass die Landesstrecke, in der sie ihr Dasein erhielten, dieselbe war, und da diese in der Umgegend von Speier häufig vorgefunden werden, glaube ich, sie dürften wohl diesem Stifte angehören.

Da auf mehreren der Stücke eine Domkirche abgebildet ist, welche der noch stehenden, von Kaiser Heinrich III. erbauten ähnlich ist, so glaube ich in meiner Attribution nicht gefehlt zu haben.

*) *Phil. Simonis* historische Beschreibung der Bischöfe von Speier S. 24.

Beschreibung der Münzen.

544.

- A. EN RHIEVD. Stehender Kaiser von vorne bis zum halben Leib, gekrönt, einen Lilien-scepter in der Rechten haltend, auf jeder Seite ein spitzer Thurm.
 R. Unkenntliche Spuren einer Umschrift. Ein Geistlicher bis an den Schoos, von vorne, den Krummstab in der rechten Hand haltend.

Die Form der Krone fällt in die Zeit Heinrichs III.; dann dürfte der hier vorgestellte Bischof wohl Sigebert sein, zu dessen Zeiten der erwähnte Kaiser in Speier Hofsager hielt.

Auf der Synode von Mainz 1050 wurde dieser Bischof der Simonie angeklagt; obwohl freigesprochen, starb er doch das Jahr darauf vor Gram.

545.

- A. Umschrift unleserlich. Der gekrönte Kaiser von vorne bis zum halben Leib, den Scepter in der Rechten.
 R. Spuren von Umschrift. Kirche mit zwei Thürmen, die durch ein Mittelgebäude verbunden; unten ein offenes Portal.

So wie diese Abbildung, steht heute noch der Dom von Speier.

546.

- A. A R. Sitzender Bischof mit Bicorna, in der Rechten den Krummstab haltend.
 R. I ∞ A . . . Kaiser bis zum halben Leib; neben der Krone noch ein kleines Kreuz und Ringelchen; links der Speierer Dom von der rechten Seite.

Bekannt ist es, dass man im Mittelalter die Erbauer und besonderen Wohlthäter einer frommen Stiftung gerne mit der von ihnen erbauten Kirche vorstellte; daher dürfte der hier vorgestellte Kaiser Heinrich III. sein, nebst dem Bischof Arnold.

547.

- A. V P T E. Rechtssehender unbärtiger Kopf mit Perlenschnur in den Haaren; rückwärts ein Stern.
 R. Unkenntlich. (Heinrich IV.?)

548.

- A. Gekrönter Kaiser bis an die Brust, den R. Apfel in der Rechten haltend. Von der Umschrift nur S und N leserlich; neben dem Kaiser links ein Stern.
 R. V Da die Münze im Prägen sich verschoben, so ist blos der untere Theil sichtbar: eine Hand ein Kreuz haltend, rechts der Halbmond, links ein Stern oder Sonne, die Symbole der beiden Gewalten.

549.

- A. V D. Perlenrand, oben Bogeneinfassung; ein Kaiser (?), mit einer besondern Krone, hält in der Linken einen Kreuzstab.
 R. Doppelte Perleneinfassung von oben; das Innere scheint ein Gitterwerk vor dem Chor der Kirche zu sein; oben ein Kreuz.

Von dieser Art Münzen, äusserst dünne, ist selten der Revers kenntlich; ich kann daher bei den folgenden blos den Avers, so weit er beschreibbar ist, angeben.

550.

SBIRENS. Bischof bis halben Leib, in der Rechten den Krummstab haltend.

551.

. . . . C Gekrönter Kaiser, in der Rechten den Scepter, und in der Linken ein kleines Kreuz haltend, neben dem Kopf links ein Stern.

552.
N . . . † . D . A . V. Bischof von vorne, hält in der Rechten eine Fahne, und in der Linken den Kreuzstab.
553.
1. T. A. V. Links gewendeter, gekrönter Kaiser, die Kirche mit beiden Händen haltend.
554.
A. Im doppelten Perlenrand Spuren einer Umschrift, aber unleserlich. Ein stehender Bischof mit ausgebreiteten Armen; rechts Spuren eines Krummstabes, und links ein Stern.
R. Gleiche Einfassung. Zwischen 2 Sternen der sitzende Kaiser, das Schwert auf seinem Schoos haltend.
555.
Eine Kirche mit 3 Thürmen und Zinnen. Von der Umschrift blos E und V kenntlich.
556.
Ansicht einer Domkirche, von vorne, ähnlich wie Nr. 545; unten ein offenes Portal.
557.
Domkirche; über dem Dach des Mittelgebäudes eine Kugel mit einem Kreuz; im offenen Portal ein Kreuz.
558.
In Perleneinfassung ein Bischof mit Bicorna, in der Rechten den Krummstab, und in der Linken ein Buch haltend.
559.
In doppelter Perleneinfassung ein links gewendeter Bischof mit Bicorna, rechts den Krummstab und links ein Buch haltend, in dem er zu lesen scheint.
560.
Sitzender Bischof mit Bicorna, scheint in der Linken eine Urkunde, woran ein Siegel hängt, zu halten, und rechts den Krummstab; oben, neben dem Kopf links ein Stern.
561.
Stehender Bischof mit blossem Kopf, in der Rechten den Krummstab haltend.
562.
Bischof bis zum halben Leib, etwas rechts gewendet, hält in der Rechten das Buch, und in der Linken den Krummstab.
563.
Bischof mit Bicorna, links gewendet, den Krummstab in der Rechten, die Linke zum Segnen erhoben.
564.
Bischof von vorne, mit Bicorna, hält mit der Linken den Krummstab, rechts ein Stern.
565.
Doppelter Perlenrand, stehender Bischof mit Bicorna, in der Rechten ein Buch, und in der Linken den Krummstab haltend.
566.
Ein Thurm mit Zinnen, unten von einer Mauer mit Zinnen eingefasst. Von der Umschrift ist rechts ein V und verkehrtes C kenntlich.
Ich bezweifle, ob diese Münze nach Speier gehört, glaube eher nach Hagenau, und dürfte wohl die kaiserliche Pfalz daselbst vorstellen; sie hat viele Aehnlichkeit mit dem Thurm, der jetzt noch von dieser Pfalz, einem der öfteren Aufenthaltsorte der Hohenstaufen, und woselbst einige Zeit die Reichs-Insignien aufbewahrt wurden, sichtbar ist; endlich war auch das frühere Wappen von Hagenau eben dieser Thurm.

Von obigen Münzen gibt es noch mehrere, und öfters werden noch unbekannte im Speiergau und dessen Nähe gefunden; sie sind alle sehr dünn, gss. 13—15 und gehen 18 auf ein Loth.

Im II. Band 2te Abtheilung, Nr. 15,731 des *Welz*'schen Catalogs ist eine Münze beschrieben und auf dem Titelblatt abgebildet, die ihrem Charakter nach zu den hier beschriebenen gehört; die Form der Buchstaben, Grösse und Gewicht lassen wenig Zweifel darüber.

Die erste Münze der speierischen Bischöfe, worauf ihr Name deutlich vorkommt, daher unzweifelhaft ist, ist von Adolph von Nassau.

567.

A. ADOLP. EP. SPI. AMINISTT. ECLI. †. In einer Verzierung mit 3 Spitzen, im spanischen Schild, das Mainzer Rad.

R. MARTIN — VS AREPS. Der Heilige, auf einem Kirchenstuhle sitzend, zu seinen Füßen das nassauische Wappen. Goldstück. Mon. en or. Voit p. 227.

Ein 2ter Stempel hat: ECLI, und im Rev.: AREP. Mönchsschrift.

Scheint eine für Speier und Mainz gemeinschaftliche Münze zu sein; in jedem Fall kann Speier darauf Anspruch machen, da von Mainz blos das Wappen, von Speier aber der Titel darauf steht.

Dieser Adolph, Graf von Nassau, wurde, nachdem Bischof Lambert von Bueren resignirt und die bischöfliche Würde von Strassburg angenommen hatte, hier erwählt, bekam aber sogleich mit den Bürgern von Speier Streit, da sie ihm nicht huldigen wollten; er musste mit Waffen sein Recht behaupten; — er belagerte und eroberte die Stadt, die ihm sofort huldigte. Im nämlichen Jahre wurde er zum Erzbischof von Mainz gewählt, konnte jedoch erst nach dem Tode seines Gegners Johann I. von Luxemburg zum Besitz des Erzbisthums gelangen, und musste dann das Bisthum Speier aufgeben.

Adolphs Nachfolger war Nicolaus von Wiesbaden. Ohne Vorwissen des Bischofs Adolph hatte er sich beim Pabst um das Bisthum beworben, auch erlangt und zugleich Besitz davon genommen; da aber Adolph sich weigerte, zu resigniren, kam er erst im 8ten Jahre zum vollständigen Besitz, regierte sehr löblich, und man nannte ihn den zweiten Hersteller des Bisthums, † 1396 (nach *Simonis* 1388).

568.

Ein einseitiger, aber zweifelhafter Denar wird ihm zugeschrieben: Unförmig, unter einem mit Thürmen besetzten Bogen das Brustbild mit Inful; darüber N—S. gss. 6.

Von nun an bis auf Georg, Pfalzgraf, finden sich keine Münzen mehr; letzterer wurde nach dem Tode des Bischofs Philipp von Flörsheim 1513 einmüthig vom Domkapitel im 27ten Jahre seines Alters zu dieser kirchlichen Würde erwählt. Er war der fünfte Sohn Churfürst Philipps von der Pfalz, früher Domprobst von Mainz. Während seiner Regierung trat die Reformation hervor; den Bauernkrieg, der sich auch hieher ausbreitete, wusste Georg durch seine persönlichen Eigenschaften für seine Lande schonend auszugleichen, und † 1529 als ein tugendhafter, aber auch entschlossener Fürst, von Jedermann bedauert.

Ehe ich nun mit Beschreibung der neueren Münzen anfangen, muss ich noch einiger irrig erklärten, oder verdächtigen erwähnen. *Appel* beschreibt eine Münze, angeblich dem Bischof Adolph v. Nassau angehörend; sie ist jedoch vom Bischof Adhemar von Metz, in Epinal geprägt.

Im *Brettfeld*'schen Catalog Nr. 10,813 wird ein einseitiger Pfennig dem Bischof Matthias von Ramingen wegen des MR zugeschrieben; ich bezweifle diese Attribution, da mir noch nicht vorgekommen ist, dass die hohe Geistlichkeit auf ihren Münzen den Anfangsbuchstaben ihres Familiennamens setzen liessen.

569.

A. GEORGIVS D G EPS SPIREN CO PAL RHE DVX BA ÆT AN XXXIII. Sehr erhabenes Brustbild, links mit Mütze.

R. FACIE AD FACIEM DA VIDEAT EI TERRA VIVENTIVM. Unter einem gothisch verzierten Thronhimmel sitzt die Jungfrau Maria mit dem Kinde im linken Arm; neben ihr zu beiden Seiten, unter ähnlicher Verzierung, stehen zwei Engel, welche das bayerische und das Stiftswappen halten. Gegossener Schauthaler in Silber, $4\frac{1}{4}$ Loth. Ampach 8515.

570.

A. GEORGIVS - EPISCOP - SPIRENSIS †. Stiftswappen mit dem pfalz-bayerischen Mittelschild.

R. MONETA .NOVA .RENI .BRVSSSEL. (Bruchsal) Lilienkreuz, in dessen Winkeln die Wappen von Mainz, Trier, Köln und Baiern. Mönchsschrift. gss. 16. w. 32 gr. Götz 8648.

571.

Hohlpfennig, im Perlenrand das 4feldige Wappen; oben: G. gss. 7.

Unter seinem Nachfolger Philipp von Flörsheim wurde die fürstliche Probstei Weissenburg mit dem Stifte vereinigt.

Marquard v. Hattstein, aus einem alten rheinländischen Adelsgeschlechte, wurde im letzten Jahre der Regierung Bischofs Rudolph v. Frankenstein zum Coadjutor gewählt, erhielt das Bisthum 1560 und wurde 1561 consecrirt. Zu seiner Zeit fielen die Grumpachischen Händel in Deutschland vor; 1569 wurde er zum Kammerrichter ernannt, baute das zerstörte Schloss zu Udenheim wieder auf, verfiel in den letzten Jahren in Blödsinn und † 1581.

572.

A. MARQVARD .D .G .EPS .SPIRE .PPT .9 WYSEB. Quadrirtes Wappen: 1s und 4s des Stifts, 2s von Weissenburg, 3s des Geschlechts; daneben: 15—71.

R. MAXIMIL .H .ROMA .IMP .SEMP .AVG. * Gekrönter doppelter R.Adler. Thaler. Maday 896. Arend 117.

Ein anderer Stempel hat SPIREN; ein dritter AVGVS.

573.

A. AR .D .G .EPS .SPI .PR . . . W. Quadrirtes Wappen des Stifts, Geschlechts und von Weissenburg; daneben: 7—4 (1574).

R. MAX .I .ROM .IMP .P .E. Gekrönter Doppeladler; im R.Apfel: Z. gss. 13. w. 24. Appel. Auch von 1575.

574.

Einseitige Medaille: MARQVARTVS .D .G .EPVS .SPIREN .PPT 9 WEISEN. Brustbild von der rechten Seite. Breite Einfassung. gss. 29. Hæreus.

575.

A. MARQVARTVS .D .G .EPVS .SPIREN .P P T G WEISENB. Bärtiges Brustbild rechts.

R. CERNIT DEVS OMNIA VINDEX. Quadrirtes Wappen mit 3 Helmen; über diesem 2 Wappenschilder. gss. 15. w. $\frac{13}{16}$ L. Welzl Catalog 3139.

Dann auch Groschen von 1575; andere ohne Jahreszahl.

576.

* Einseitiger Hohlpfennig: Wappen im Perland, wie voriges; darüber: M.

577.

Wie voriger, aber darneben: 7—3 (1573). Appel.

Auf Marquard von Hattstein folgte Eberhard von Dünheim, früher Domsänger und Probst des Stifts S. German in Speier, wurde 1581 durch einstimmige Wahl des Domcapitels zum Bischof erwählt. † 1610.

578.

- A. EBERHARD : D : G : EPVS . SPIREN . ET P . P . WEISS. Erhabenes Brustbild mit kurzen Haaren im spanischen Kragen.
- R. Quadrirtes Wappenschild der beiden Stifte und des Geschlechts. Umschrift: DOMINVS . DIRECTOR . ET PROTECTOR . † . 1 . 5 . 8 . 2. Kleine Medaille. Wambold 2849.

Philipp von Söttern, aus einem alten rheinländischen Geschlechte, geb. 1567, Domherr zu Mainz, Trier und Speier, wurde nach dem Tode Bischof Eberhards 1610 zum Bischof erwählt; er war ein Fürst von sehr unruhigem Gemüthe, befestigte bald nach seiner Erhöhung den Flecken Udenheim und gab ihm seinen Namen: Philippsburg; darüber gerieth er mit den benachbarten Fürsten von Pfalz, Württemberg und Baden in Streit; diese sandten endlich Truppen ab und liessen die neuen Festungswerke schleifen. 1623 wurde er zum Erzbischof und Churfürsten von Trier erwählt, und als solcher gerieth er sowohl mit seinen Landständen, als auch mit seinem Domcapitel in Uneinigkeit, und da er noch überdies die französische Partei während des 30jährigen Krieges ergriff, so wurde er 1635 auf kaiserlichen Befehl gefangen genommen, anfangs nach Luxemburg, dann nach Linz in Oesterreich, endlich nach Wien abgeführt und erst nach 10 Jahren wieder in Freiheit gesetzt. † 1652.

579.

- A. PHILIPP . CHRIST . D . G . EP . SPIR . PRÆP . WEISSENB. Wappen mit 3 Helmen.
- R. S . PHILIPPVS . PATRONVS . UDENHEIMENSIS . 1623. Der hl. Apostel mit einem Kreuz in der Hand. Thaler. Maday 897.

Ist auch als Doppelthaler vorhanden. Bei Gelegenheit, als die neu erbaute Festung dem Schutze des hl. Philipps übergeben wurde, geprägt.

580.

- A. PHI . CH . D . G . EP . SP . ET PRÆ . WEIS. 3 Wappen: der 2 Stifte und der Familie.
- R. FERDINAND . II . D . G . ROM . IMP. Doppelter R. Adler mit dem R. Apfel auf der Brust. gss. 19. w. $\frac{1}{4}$ L. Appel.

581.

- * A. PHIL . CHRI . D . G : ARCH . TREV . P . E . EP . SPIR. Vollständiges Stifts- und Geschlechtswappen mit Churhut, Schwert und Krummstab. 1. 6—32.
- R. MONETA . NOVA . PHI — LIPPI . CASTRENSIS. Der hl. Philipp bis zum halben Leib, in der Rechten ein Buch haltend, und in der Linken den Kreuzstab; unten: (10). gss. 18. w. $\frac{1}{4}$ L.

582 a.

- * Einseitiger Hohlpfennig. Das speierische und weissenburgische Wappen mit hervorragendem Kreuze, 16—24. gss. 9. w. 6 gr.

582 b.

- A. Wappen von Trier, darüber: C . P . Z . S.
- R. Wappen von Speier, darunter: L . S . N. Wambold.

Zur Zeit dieses Bischofs wurde auf dem damaligen speierischen Dekan Ludolph von Falkenberg eine Jubiläumsmünze geprägt:

583.

- A. LVDOLPH 9 A FALCKENBERG . DECAN 9 SPIR . JVBILARI 9 DONO : D. Im Feld, in 4 Zeilen: IN SENECTA | ET SENIVM DEVS | NE DERELINQVAS | ME PSAL . 70.
- R. In der Mitte die gekrönte Mutter Gottes, auf dem halben Mond stehend, mit dem Kind im linken Arm, in der Rechten ein Scepter, mit der in 5 Zeilen eingetheilten Schrift: S . | MARIA | SENTIAT — OMNES | TVVM — LEVA MĒ | QVICVNQVE — CELEBT | TVVM — NOMEN. gss. 24. Appel.

Lothar Friedrich von Metternich Burscheid, Domherr zu Mainz, Trier und Speier, wurde nach dem Tode des Vorigen zum Bischof erwählt; 1670 ward er Coadjutor zu Mainz, und 1673 Churfürst und Erzbischof daselbst, e. a. auch Bischof von Worms; er hatte wegen des Amtes Böckelnheim ernstliche Misshelligkeiten mit Churpfalz. † 1675.

584.

A. **LOTHAR . FRIDER . D . G . EPISC . SPIR . PRÆP . WEISSENB.** Brustbild von der rechten Seite mit Kreuz auf der Brust.

R. Quadrirtes Wappen: 1s und 4s von Speier, 2s und 3s von Weissenburg; Mittelschild der Familie; über dem Ganzen 4 Helme mit den Attributen der Stifte und der Familie, auch Schwert und Krummstab. Ovale Medaille mit einer runden Einfassung. gss. 27. Hæreus.

585.

A. **LOTHAR : FRIDE : D : G : EPIS : SPIRENSIS.** Brustbild rechts.

R. **PRÆPOSITVS WEISENBVRGENS.** 1665. Zwischen Schwert und Krummstab, unter der Inful, das quadrirte Wappen der beiden Stifte, mit Mittelschild der Familie. Ducat. Mon. en or.

586 a.

* A. **LOTHAR . FRIDERIC : D : G : EPIS : SPIR : COAD : MO . *** Brustbild rechts.

R. **PRÆPOSITVS WEIS — ENBVRGENS : 1672.** Zainhaken. F. * Wappen wie auf voriger; unten: 60. Gulden.

586 b.

Ein gleicher Gulden von 1671 im *Brettfeld'schen* Catalog hat im Av.: **EPIS SPIRENSIS**, und ohne das Wort: „Coadjutor“.

Johann Hugo von Orsbeck, aus einem mit ihm ausgestorbenen westphälischen Geschlechte, Domherr von Trier und Speier, wurde nach dem Tod des Vorigen zum Bischof erwählt. Schon 1672 wurde er zum Coadjutor von Trier, und 1676 zum Churfürsten daselbst gewählt. Während seiner Regierung wüthete der Krieg mit Frankreich; die Stadt Speier wurde vom Feinde in Asche gelegt, und selbst die Grabstätte der Kaiser nicht verschont. Nur wenige Zeit hindurch sah der Bischof seine Lande; — einen grossen Theil seiner Regierung musste er seine Residenz auf dem Felsen Ehrenbreitstein aufschlagen. † 1711.

Von Münzen dieses Herrn ist mir nur Ein Albus bekannt, welcher allein nach Speier zu gehören scheint, während viele andere, die unter ihm geprägt worden sind, offenbar nach Trier gehören.

587.

* A. Zwischen zwei Lorbeerzweigen oben eine Inful; von ihr gehen abwärts drei Bänder, worin ebenso viele Wappen hängen; oben das des Stiftes Speier, daneben von Weissenburg, unten das Familienwappen.

R. Zwischen 2 Lorbeerzweigen, im Feld: * I * | **ALBVS** | 1678. D. Zainhaken. gss. 11. w. 16 gr.

Ihm folgte auf dem bischöflichen Stuhl: Heinrich Hartard von Rollingen und Assenburg (eine rheinländische Familie), Dekan des hohen Stifts, chur-trierischer Geheimer Rath und Statthalter von Trier, zum Bischof erwählt 1711. Während seiner Regierung wurde endlich der Rastatter Friede geschlossen; allein durch den langen Krieg waren die bischöflichen Lande erschöpft, und ein grosser Theil der Wohnorte in Schutt verwandelt. Als wohlwollender Landesvater that er Alles, was in seinen Kräften stand, allein Gram beugte und führte ihn frühe ins Grab. † 1719.

Nur ein doppelter Ducat, als Schaustück auf seine Wahl, ist mir bekannt.

588.

A. **H . H . D . G . EP . SP. — S . R . I . PR.** Brustbild von der linken Seite.

R. **PRÆ . W . ET . OD — D . XXVI FER.** Quadrirtes Wappen der beiden Stifte, mit Mittelschild, mit

dem Fürstenhute bedeckt, nebst Schwert und Krummstab, oben: 1711. Unter dem Wappen der Augsburger Pyr mit den beiden Hufeisen. (Also in Augsburg geprägt!)

Auf den erledigten bischöflichen Stuhl wurde nun erwählt: Damian Hugo, Graf von Schönborn-Wiesentheid, geb. 1676, war Deutschordens-Landcommend der Baley-Hessen und Altenbiesen, früher Coadjutor des Stifs, dann 1719 Bischof, seit 1715 Cardinal, auch Bischof von Constanz 1740. † 1443. Er hatte noch mehrere Brüder, die hohe geistliche Würden bekleideten:

- a) Johann Philipp Franz, Bischof von Würzburg, 1719—1724;
- b) Friedrich Carl, Bischof von Bamberg und Würzburg, 1729—1746;
- c) Franz Georg, Churfürst von Trier, Bischof zu Worms, Probst zu Elwangen, † 1756;
- d) Marquard Wilhelm, Domprobst zu Bamberg und Eichstädt, † 1770.

Vom Bischof Damian Hugo sind mehrere schöne Medaillen vorhanden:

Auf die Wahl zum Coadjutor.

589.

* A. DAMIANVS HVGO . S . R . ECCLES . CARD . EX . S . R . I . COMIT . DE SCHÖNBORN. Bild rechts; unten: VNSTNER F.

R. AD CRVCIS EXCVBIAS HVNC SPIRAT SPIRA LEONEM. Ein Altar, an welchem das Weissenburgische Wappen mit seinen Insignien; auf demselben das speierische mit Inful, Stab, Fürstenhut und Schwert geziert; unter dem Cardinalshut, zur Rechten, geht eine weibliche Gestalt, welche einen gekrönten Löwen (das schönbornische Wappen) an einem Bande führt; zur Linken fliegt Fama mit einem Lorbeerkrantz, welchen sie über die Gruppe hebt, und in welchem die Worte zu lesen sind: VOTIS | VNANI | MIS; rückwärts Ansicht der Stadt Speier; im Abschnitt: COADIVTOREM AGIT IN | EPISCOPATV SPIRENSI | Enthält die Jahrszahl (1716). gss. 30.

590.

* A. DAMIANVS HVGO . S . R . E . CARDIN . DE SCHÖNBORN. Brustbild rechts.

R. VIS ARCANATA TRAHIT. Eine weibliche Figur hält mit der Rechten einen Magnet, der Eisen anzieht, mit der Linken einen Oelzweig. Randschrift: SVBMISSISIMA PIETAS . JOH . FRID . ROTHII . 1716. gss. 20. Vide: Konstanz.

Auf den Regierungsantritt.

591.

A. Wie voriger.

R. POST NEMO SIGNVM HOC IMPVNE LACESSET. Eine Pyramide, woran oben das Stifswappen, daran Krummstab, Inful, Kreuzstab, Fürstenhut und Schwert. An der Säule ein gekrönter, auf drei Felsenspitzen stehender Löwe (das Hauswappen). Zu beiden Seiten liegende Flussgötter. Im Abschnitt: DAMIANVS HVGO PRINCEPS | EPISCOPVS SPIRÆ. Enthält die Jahrszahl 1719. gss. 30. Ampach 8523.

Auf die Bischofswahl.

592.

A. Wie voriger.

R. VIGILANS FIDVSQVE AD LIMINA CVSTOS. Vor einer schönen Kirche liegt ein gekrönter Löwe, das Stifswappen haltend; an dem Reif der Krone des Löwen steht: D . H . C . S. Darüber hält eine Frauengestalt in Wolken einen Fürsten- und Cardinalshut. Zu beiden Seiten fliehende Menschen und Thiere. Im Abschnitte: DAMIANO HVGONI S . R . I . PRINCIPI | ATQVE EPISCOPO SPIRENSI (worin das Chronogramm). An der Leiste: V. gss. 44. Ampach. Vide: Konstanz.

593.

- * A. Wie voriger.
 R. DE CERTA ASSVMPTÆ VIRGINIS AVSPICIO. Ein stehender Geistlicher hält in der Rechten ein Baret, hinter ihm auf Wolken eine Frau mit Strahlenhaupt, welche einen Hirtenstab in seinen linken Arm legt; um ihn herum mehrere weidende Schafe, ein fliehender Wolf, am Boden ein Harnisch, Helm und Schwert. Im Abschnitt: SACERDOS FACTVS | IN ASSVMPTIONE | VIRGINIS. Das Chronogramm ist zweimal, in der Umschrift und in der Unterschrift. gss. 30. Ampach 8524.

594.

- * A. Wie voriger.
 R. PRO HOC ET IN HOC SIGNO VINCES. Der Bischof im Ornate, knieend, mit niedergelegter Inful und Stab; vor ihm ein mit Strahlen umgebenes Kreuz, auf das ein in Wolken schwebender Engel hindeutet, welcher in der Rechten einen Kelch mit der Hostie hält. Im Abschnitt: CONSECRACTIO DAMIANI | HVGONIS ANTISTITIS | VRBIS SPIRENSIS. Enthält ebenfalls die Jahreszahl. gss. 30.

Seine Sterbmedaille.

595.

- A. In der Mitte ein gekrönter Schild mit dem Hauswappen, umgeben von vier anderen Wappen, darüber der Fürstenhut mit dem Kreuzstab etc. unter dem Cardinalshut. Unten: P. P. W.
 R. Zwischen Verzierungen in 8 Zeilen: DAMIANVS HVGO | S. R. E. CARD. EP. SPIR. | ET CONST. S. R. I. PRIN. | COM. DE. SCHÖNBORN. | ÆT. 67. REG. 24. | OBIT 19. AVG. | 1743 | R. I. P. gss. 26. Appel. Wambold. Ist auch in kleinerem Format vorhanden.

Sedivacanz. 1743.

596.

- A. CAPITVLVM CATHEDRALE SPIRENSE. 1743. In einem Kranze mit Rosetten, auf einem Kreuze, dessen 3 Schenkel hervorsehen, die gekrönte Maria mit dem Kinde auf dem linken Arm; unter ihr der wachsende Mond. Um die Umschrift 7 mit Festons zusammenhängende Wappen, nämlich: 1) Franz Christoph v. Hutten; ferner der übrigen Capitularen: 2) v. Knebel; 3) v. Seinsheim; 4) Varst v. Lombeck; 5) Sickingen; 6) Oettingen; 7) Metternich Müllenart. Zwischen den Wappen 4 und 5; unten, in einer verzierten Cartouche: SEDE VACANTE.
 R. S. STEPHANVS PATRONVS. Der stehende Heilige in Pontifical-Kleidung, in der Rechten einen Palmzweig, in der Linken den Kreuzstab haltend; zu seinen Füßen: P. P. W. (Peter Paul Werner). Im äussern Kreis, wie auf dem Avers, acht Wappen, das oberste vom Domprobst: 1) Anselm Franz v. Warsberg; dann rechts herum: 2) v. Elz; 3) v. Greifenklau; 4) v. Zu-Rhein; 5) v. Elz; 6) v. Nesselrode; 7) v. Twikel; 8) v. Schönborn. gss. 31. Zepernik 251.

Christoph Franz v. Hutten zu Stolzenberg, 1743—1770; war Cardinal 1761, auch Probst zu Odenheim.

597.

- A. In 9 Zeilen: REV. AC. CELS. D. D. FRANCISCO CHRISTOPHORO EPISC. SPIR. AC. PRÆP. WEISS. HOMAG. PRÆST. DEV. CIV. PHILIPPOB. 1747 BRVCHSAL 5 SEPT. * Das Bisthum Speier unter der Gestalt einer Frauensperson, mit dem Wappen auf der Brust, auf dem Throne sitzend; ein Engel liegt zu ihren Füßen, ein Wappen mit der Ueberschrift: AD PEDES TVOS. Oben aus den Wolken ragt ein Arm, der das Hutten'sche Wappen hält, mit dem Motto: VIGEAT ET FLOREAT. Unten am Thron: T. R. Wambold.

598.

- * A. PATRI PATRIÆ FRANCISCO CHRISTOPHORO BRVCHSALIA JVRANS ANNO DOMINI 1747.

Auf einem Band unter der vorigen Schrift: **DILECTIO PRETIUM NON HABET**. Ein Altar mit dem Hutten'schen Familienwappen, darüber, mit der Fürstenkrone bedeckt, die 2 Wappen der beiden Stifte, hinter welchem Krummstab und Schwert hervorragen.

- R. **SPIRENSIS FLOREAT PRINCEPS ET PATRIA**. Ein Arm aus den Wolken, auf einen Altar gestützt, an dem das speierische Wappen sich befindet, hebt die drei Finger zum Schwören auf; darüber ein Band, worauf die Worte: **IN SIGNVM SVBIECTIONIS**. gss. 30.

Bei Gelegenheit der Huldigung in Bruchsal geprägt:

599.

- R. **QVONIAM EXCELSVS DOMINVS HVMIILIA RESPICIT**. PS. 137. Ein hoher Felsen, auf welchem oben ein Kreuz, hinten die strahlende Sonne, am Felsen das Familienwappen derer von Hutten; vor dem Felsen steht ein Bischof in pontificalibus, der mit der Rechten auf den Felsen zeigt; zur Erde: Schafe, die gegen den Felsen laufen.

Medaille, deren Avers mir unbekannt.

600.

- A. **A DEXTRIS EST MIHI NE COMMOVEAR**. PS. XX. Der hl. Christoph mit dem Christuskind auf der Schulter, einen Baumstamm in der Linken, durch ein Wasser wattend; rückwärts die Stadt Speier.

- R. **EX MVNIFICENTIA IMPERIALI**. Unter dem Cardinalshut, der von einer Taube überschwebt ist, auf dem ausgebreiteten Fürstenmantel, mit dem Fürstenhut bedeckt, hinter welchem der Kreuzstab hervorragt, drei Wappen: oben von Speier und Weissenburg, unten der Familie. Unten: 17—61. gss. 31. Wambold.

Die Stempel dieser 3 Medaillen befinden sich im allgemeinen Landesarchiv in Karlsruhe.

601.

- A. Das quadrirte bischöfliche Wappen, mit dem Stammwappen in der Mitte, unter dem Fürstenhut und Wappenmantel, darauf drei Helme, hinten Stab und Schwert; ohne Umschrift: A. R. W.

- R. Wie der von 600. Wambold 1204.

602.

- * A. Unter dem Quastenhut das Stiftswappen, und das der Familie als Mittelschild; unten: B—S.

- R. •I• | KREUTZER | LANDMUNZ | 1765. gss. 17. Kupfermünze.

603.

- * A. Wie voriger.

- R. •II• | PFENNIG | LANDMUNZ | 1765. gss. 15. Kupfermünze.

604.

- * A. **FRANC. CHRISTOPH. S. R. E. PR. CARD. AB. HVTTEN. EP. SP. P. W. & O. S. R. I. P. †**. Unter dem Quastenhut auf dem Hermelinmantel, rechts, das Wappen von Speier, links das von Weissenburg, unten das Familienwappen, über welchem ein Helm, und darüber ein wachsender Narr; oben der Fürstenhut mit hervorragendem Kreuzstab, Krummstab und Schwert.

- R. **NATVS | 6. MART. 1706 | EL. EP. SPIR. & PRÆPOS. | WEISSENB. 14. NOV. 1743 | PRÆP. ODENH. 16. JVN. 1763 | CR. IN. CARD. 23. NOV. 1761 | DENAT. 20. APRIL. 1770. | ÆT. 64. AN. | 1 MENS. 15 D. | A. S.** gss. 17.

Eine zweite Medaille derselben Art ist noch kleiner.

Sedisvacanz. 1770.

605.

- * A. Wappen des Domcapitels. Umschrift: **CAPITVLVM CATHEDRALE SPIRENSE**; darüber in einer Cartouche: 1770; dann die Wappen: 1) von Stirum; 2) Oettingen; 3) von Hönsbröck;

24*

4) v. Montfort; 5) v. Mirbach; 6) v. Elz; 7) v. Sickingen; alle mit Blumenguirlanden zusammengehängt.

R. Am innern Kreis: REGNANS SEDE VACANTE. Unter dem Fürstenhut nebst Schwert und Stab das quadrirte Wappen der beiden Stifte. Im äussern Kreis die Domherrenwappen: 1) v. Greifenklau; 2) v. Mirbach; 3) v. Wessenberg; 4) v. Hacke; 5) v. Walterdorf; 6) v. Beroldingen; 7) v. Hutten; 8) v. Stadion. Unter dem Stifswappen: A. S. gss. 32. Zepernik Nr. 252.

Nicht ohne Widerspruch wurde auf den erledigten Stuhl August Graf von Limburg-Stirum am 29. Mai 1770 erwählt und e. a. consecirt. Anfänglich war seine Regierung ruhig und ungetrübt; er machte wesentliche Verbesserungen in allen Zweigen der Administration, allein 1789 brach die französische Revolution aus, wodurch seine Einkünfte aus der Probstei Weissenburg bedeutend geschmälert wurden; 1792 verlor er alle dem Stift angehörigen Besitzungen des linken Rheinufer, und endlich wurde sogar das Fürstenthum Bruchsal in das Kriegstheater gezogen. † 1797.

606.

* A. AVGVSTVS D : G : EP . SPIR . S . R . I . P . ET PRÆP . WEISS . ELECT . 29 . MAI CONSECR . 16 . SEPT . 1770 . Unter dem Fürstenhut mit Stab und Schwert, auf dem Hermelinmantel, stehen auf einer Leiste zwei wilde Männer mit Spiessen, die beiden Wappen von Speier und von Weissenburg haltend; darunter das quadrirte Wappen von Limburg-Stirum; darunter: 10 EINE FEINE MARC; seitwärts: A. S. (Anton Schäfer, Medailleur in Mannheim.)

R. DEO O . M . AVSPICE . SVAVITER ET FORTITER SED JVSTE NEC SIBI SED SVIS. Unter der strahlenden Sonne und neben einem fliegenden Genius steht Minerva, am linken Arm einen Schild, in der Rechten einen Speer und zugleich einen Lorbeerzweig haltend; zu ihrer Linken ein Bienenkorb und ein kleiner Genius mit einem Füllhorn; zu ihrer Rechten ein zweiter Genius, Waage und Senkblei haltend. Ein Conventionsthaler.

607.

* A. und R. dessgl. ein Gulden, oder $\frac{1}{2}$ Thaler, mit 20 EINE FEINE MARK.

608.

* A. AVGVSTVS D : G . EPISCOPVS SPIR . S . R . I . P . ET PR . WEIS. Unter dem Fürstenhut Stab und Schwert, zwischen Palmzweigen in zwei ovalen Schilden die Wappen der zwei Stifte, dann das der Familie; unter diesen: SVAVITER ET FORTITER SED JVSTE.

R. AD NORMAM CONVENTIONIS. In einer verzierten Einfassung: CXX . | EINE FEINE | MARK SILB . | 1770. Unten in einer Cartouche: 10. gss. 17. w. 66 gr.

609.

A. AVGVSTVS . D : G . EP . SPIR . S . R . I . P . ET . P . W. Drei Wappenschilde mit dem Fürstenhute bedeckt, darüber Krummstab und Schwert.

R. Rautenschild, darin: 240 | EIN FEIN | MARK | 1772. Oben: AD NORMAM CONVENT. Unten, zwischen Rosen: JVSTIRT. gss. 14. w. 36 gr.

Nach dem Tode dieses Bischofs wurde zwar 1797 Philipp Franz, Graf von Walterdorf, erwählt; er liess jedoch nicht prägen, und wurde 1802 säcularisirt.

Namenliste der Bischöfe von Speier

nach *Simonis, Löbel und Dümge*.

- | | |
|---|--|
| 1) (Jesse, war auf der Synode von Cöln, ist sehr unwahrscheinlich, 346.) | 3) Principius, † um 670. |
| 2) Athanasius, — soll dem Stift 40 Jahre lang vorgestanden haben, um 652. | 4) Dragoboto, † um 686.
Nach ihm entstand mehrjährige Vacanz. |
| | 5) Basinus (unsicher). |

- 6) Atto, 689—697.
 7) Sigwin, 698—725.
 8) Liudo, 726—743.
 9) David, 744—753.
 10) Sigwin, 775—802.
 11) Otto oder Atto, † 810.
 12) Freydo oder Praid, † 814.
 13) Benedict, † 822.
 14) Hertin, † 841.
 15) Gebhard, † nach 841.
 Nach ihm trat abermals eine Vacanz ein.
 16) Godedang, 881—883.
 17) Reinhard oder Einhard I., 884—890.
 18) Amalrich I., 890—893.
 19) Bernhard, 893—913.
 20) Amalrich II., † 943.
 21) Reginbald oder Regino, † 958.
 22) Godfried, 958—959.
 23) Ottgar, † um 973.
 24) Balderich, † 987.
 25) Rupert, 987—1005.
 26) Walther, 1005—1031.
 27) Siegfried I., 1031—1032. Weil er vor der Confirmation und Consecration starb, so wird er gewöhnlich nicht unter den Bischöfen genannt.
 28) Reginer, 1032—1033.
 29) Reginbald II., 1033—1039.
 30) Sigbot I., 1039—1051. Nach Andern † 1044.
 31) Arnulf oder Arnold, 1051—1056.
 32) Conrad I., 1056—1058.
 33) Einhard II., 1058—1067.
 34) Heinrich I., Graf v. Scharffeneck, 1067—† 1075. Nach Andern ward er entsetzt.
 35) Rütger Husmann, 1075—1090.
 36) Johann I., Graf v. Kraichgau, 1090—1104.
 37) Gebhard II., Graf v. Aurach, 1104—1109.
 38) Bruno, soll ein Graf von Württemberg gewesen sein, 1109—1123.
 39) Arnold, 1123—1127.
 40) Siegfried II., Graf v. Leiningen, 1127—1142.
 41) Günther II., Graf v. Leiningen, 1150—1161.
 42) Ulrich I. v. Dürrmenz, 1161—1166.
 43) Gottfried II., 1166—1178.
 44) Conrad II., 1178—1184.
 45) Rabotho, 1184—1188.
 46) Ulrich II. v. Rechberg, 1188—1192.
 47) Otto, Graf v. Henneberg, 1192—1202.
 48) Conrad III. v. Scharffeneck, 1202—1224.
 49) Beringer von Entringen, 1224—1232.
 50) Conrad IV., Graf v. Druchburg (oder Thann), 1233—1237.
 51) Conrad V., Graf v. Eberstein, 1237—1245.
 52) Heinrich II., Graf v. Leiningen, 1245—1272.
 53) Friedrich v. Bolanden, 1272—1302.
 54) Siboto II. v. Lichtenberg, 1302—1314.
 55) Emicho v. Leiningen, 1314—1328.
 56) Berthold v. Buchen, 1328—1329.
 57) Walram, Graf v. Veldenz, 1329—1336.
 58) Balduin, Graf v. Luxemburg, 1336—1338.
 59) Gerhard v. Ernberg, 1338—1363.
 60) Lambert v. Büren, 1363—1372.
 61) Adolph, Graf v. Nassau, 1372—1389.
 62) Nikolaus, zu Wisbaden von geringen Eltern geboren, 1390—1396.
 63) Raban v. Helmstädt, 1396—1438.
 64) Reinhard II. v. Helmstädt, 1438—1456.
 65) Siegfried III. v. Venningen, 1456—1459.
 66) Johann II. Nix v. Hoheneck, 1459—1467.
 67) Matthias v. Rammingen, 1467—1478.
 68) Ludwig v. Helmstädt, 1478—1504.
 69) Philipp I. v. Rosenberg, 1504—1513.
 70) Georg, Pfalzgraf, 1513—1529.
 71) Philipp II. v. Flörsheim, 1529—1552.
 72) Rudolph v. Frankenstein, 1552—1560.
 73) Marquard v. Hattstein, 1560—1581.
 74) Eberhard v. Dienheim, 1581—1610.
 75) Philipp III. Christoph v. Sötern, auch Churfürst von Trier, 1610—1652.
 76) Lothar Friedrich v. Metternich, Churfürst von Mainz, Bischof von Worms, 1652—1675.
 77) Johann Hugo v. Orsbeck, 1675—1711.
 78) Heinrich Hartart v. Rollingen, 1711—1719.
 79) Damian Hugo v. Schönborn, Cardinal, 1719—1743.
 80) Franz Christoph v. Hutten, Cardinal, 1743—1770.
 81) August, Graf v. Limburg-Styrum, 1770—1797.
 82) Wilderich, Graf v. Walderndorf, 1797—1802. † 1810.

Das Wappen des Bisthums besteht aus einem schmalen silbernen Kreuz im blauen Feld. Ausser diesem führten, seit Einverleibung der fürstlichen Abtei Weissenburg zum hiesigen Bisthum, die Bischöfe auch das Wappen dieser Abtei auf ihren Münzen und in ihren Siegeln.

Stollhofen.

Kleine Stadt an der Landstrasse zwischen Strassburg und Rastatt, alte Besizung des Hauses Baden. Markgraf Ludwig von Baden, kaiserl. Feldmarschall, liess 1703 vom Rhein bis an das Gebirg Verschanzungen aufwerfen, die unter dem Namen der Stollhofer Linien bekannt sind; man glaubte sie unübersteigbar; wirklich auch wurde ein Sturm der Franzosen 1703 zum grossen Nachtheil derselben zurückgeschlagen; allein am 22. Mai 1707 überstiegen und eroberten diese sie dennoch, worauf in Paris eine Schaumünze geprägt wurde.

610.

- A. Kopf des „allerchristlichsten“ Königs.
 R. PATEFACTI GERMANIÆ ADITVS. Ein stehender, gegen die linke Seite gewendeter Krieger, in römischer Tracht, hält mit dem rechten Arm eine Zackenkronen empor. Im Abschnitt: VALLO STOLLOFFENSI DISIECTO. | XXII. MAH. MDCCVII. gss. 47.

Sulzburg.

Kleines Landstädtchen, sehr alt und durch nichts merkwürdig, als durch seine zeitweis sehr ergiebigen Silber- und Erzbergwerke.

Blos ein Ausbeute-Schauthaler ist in numismatischer Hinsicht hier vorhanden:

611.

- A. CAROLVS . D . G . MARCH . BADEN . DVRL . ET HOCHB. Brustbild rechts, mit fliegenden Haaren, darunter: GEN.
 R. VTILITATI PVBLICÆ FELICITER PATET. Berg mit Eingang zu einer Schacht; am Berg Zeichen von Metalle. Im Abschnitt: ARGENTIF | SVLZBVRG. | 1720. gss. 26.

Thengen.

Gefürstete Grafschaft im Hegau am Rhein, in der Nähe von Schaffhausen, hatte in frühern Zeiten ihre eigenen Dynasten. In der zweiten Hälfte des 14ten Jahrhunderts vermählte sich Eberhard, Freiherr von Thengen, mit Anna Sophie, Tochter Eberhards VIII., Grafen von Nellenburg, welche nach dem kinderlosen Tod ihrer Brüder und Neffen Erbin war. Hiedurch wurde Thengen mit Nellenburg vereinigt; allein schon dessen Sohn Johann verkaufte 1465 Nellenburg an Herzog Sigismund von Oesterreich, behielt aber einen Theil von Thengen als besondere Grafschaft für sich.

Graf Christoph, des Vorigen Sohn, verkaufte 1542 auch noch den letzten Theil von Thengen an K. Carl V., welcher die ganze Grafschaft wieder mit Nellenburg vereinigte. 1663 überliess Erzherzog Sigmund Franz die Grafschaft Thengen an Johann Weikard, Fürsten von Auersperg, und K. Leopold